

80 Jahre
TODES-
MARSCH
KZ Katzbach
Frankfurt-Hünfeld

Aktionen, Ausstellungen, Führungen,
Gedenkveranstaltungen, Konzerte,
Lesungen, Performances, Vorträge



Weitere Informationen zu den Veranstaltungen finden
Sie unter www.todesmarsch-frankfurt-huenfeld.de

Grußwort

In den letzten Märztagen 1945, als das nationalsozialistische Regime kurz vor seinem Ende stand, zogen etwa 360 abgemagerte und erschöpfte Männer von den Frankfurter Adlerwerken aus durch die Region. Unter Kälte und Hunger leidend, wurden sie von bewaffneten SS-Wachen zu Fuß bis ins ostthüringische Hünfeld getrieben. Dies waren die noch am Leben verbliebenen und zum Gehen fähigen Häftlinge des KZ-Außenlager in den Adlerwerken. Am Abend des 24. März startete dort der als „Evakuierungsmarsch“ getarnte Todesmarsch ins KZ Buchenwald. Jeder, der zurückblieb oder ausscherte, wurde erschossen.

Das KZ unter dem Decknamen „Katzbach“ ging in die Geschichte ein als eines der unmenschlichsten Lager im Dritten Reich. Auch 80 Jahre nach dem Ende der nationalsozialistischen Herrschaft ist ihre Ideologie noch lange nicht vollständig überwunden.

Mehr denn je ringen aktuell alle demokratischen Kräfte um eine plurale und weltoffene Gesellschaft ohne Ausgrenzung und Rassismus. Es liegt in unserer Verantwortung, an die Geschichte unseres Landes zu erinnern und daraus Lehren zu ziehen. Politik und Zivilgesellschaft sind aufgerufen, klar Position zu beziehen und den Versuchen der Diskursverschiebung entschieden entgegenzutreten.

Dafür braucht es Projekte wie dieses: Die kommunenübergreifende Veranstaltungsreihe zeichnet topografisch von Frankfurt bis nach Hünfeld die Route des Todesmarsches nach und erinnert an die Opfer des KZ „Katzbach“. Wir bedanken uns für den großen Zuspruch auf unsere Initiative.

Bleiben Sie wachsam!

Ihr Mike Josef und Ihre Dr. Ina Hartwig
Oberbürgermeister und Kulturdezernentin
Frankfurt am Main

Todesmarsch von Frankfurt nach Hünfeld

Von August 1944 bis März 1945 war in den Frankfurter Adlerwerken das KZ-Außenlager „Katzbach“. 1.616 Menschen leisteten Zwangsarbeit in der Rüstungsproduktion. Im Februar 1945 konnte man die Zwangsarbeiter nicht mehr brauchen.

Mitte März wurden etwa 450 kranke KZ-Häftlinge in Güterwagen Richtung KZ Bergen-Belsen transportiert. Sie starben fast alle auf dem Weg.

Am 23. März hatte die US-Armee den Rhein überquert. Am Abend des 24. März wurden 360 Häftlinge aus dem Konzentrationslager „Katzbach“ von circa 30 SS-Männern zu Fuß in Richtung Fulda getrieben. Hungernde, geschwächte Männer schleppten sich von den Adlerwerken aus an das nördliche Mainufer, über die Hanauer Landstraße nach Fechenheim, über Dörnigheim, an Hanau vorbei und weiter durch zahlreiche Städte und mehr als 20 Dörfer. Zwei Tage marschierten die KZ-Häftlinge nachts. Vom dritten Tag an gingen sie am Tag. Durch das Kinzigtal und über Fulda erreichten sie am 29. März Hünfeld. Mit der Bahn ging es von dort ins KZ Buchenwald, wo 280 Männer ankamen. Die SS hatte viele erschossen, weil sie zurückblieben oder nach etwas Essbarem griffen. Es war einer der „Todesmärsche“ kurz vor dem Eintreffen der alliierten Armeen.

Das Schicksal der Häftlinge hing auch vom Verhalten der Menschen in den Ortschaften ab. Anwohner:innen waren mehrfach Zeugen, als Wachmänner Häftlinge erschossen. Leichen überließ die SS den Anwohner:innen. Einige Bürgermeister beauftragten die städtischen Totengräber, sie auf den örtlichen Friedhöfen zu beerdigen. Andere Tote wurden direkt an der Fundstelle verscharrt.

Die Veranstaltungsreihe erinnert an die Opfer dieses „Todesmarsches“ und die Opfer des KZ „Katzbach“.

Die Veranstaltungsorte sind
alphabetisch geordnet.

Frankfurt *

2.3.2025, 19 Uhr

Club Voltaire

Kleine Hochstraße 5, Frankfurt am Main

Von der Wahrscheinlichkeit zu überleben
(Film und Gespräch)

Zusammen mit den ersten 200 Häftlingen brachte die SS den polnischen Journalisten Janusz Garlicki ins KZ „Katzbach“ in den Frankfurter Adlerwerken. Er überlebte das KZ und den Todesmarsch. Erst 2021 erschienen seine Erinnerungen auf Deutsch. Der Dokumentarfilmer Heiko Arendt verknüpft Garlickis Texte mit Aufnahmen aus dem heutigen Gallus und zeitgenössischen Film- und Fotodokumenten.

6.3.2025, 17.30 Uhr

Geschichtsort Adlerwerke

Kleyerstr. 17, Frankfurt am Main

Ein KZ in Frankfurt (Ausstellungsführung)

Im Zentrum der Führung durch den Geschichtsort Adlerwerke steht das KZ „Katzbach“ und dessen Auflösung im März 1945. Warum gab es in den Adlerwerken ein KZ? Wie waren die Lebens- und Arbeitsbedingungen der KZ-Häftlinge? Welche Verbindungen gibt es zu den Konzentrationslagern Natzweiler, Buchenwald, Dachau und Bergen-Belsen? Was verbindet diesen Ort mit Warschau, dem Main-Kinzig-Kreis und Ostthessen?

14.3.2025, 18 Uhr

Golub-Lebedenko-Platz, Frankfurt am Main

Geflohen, verraten, hingerichtet:

Adam Golub und Georgij Lebedenko

(Gedenkaktion)

Wenige Tage bevor Frankfurt befreit wurde, flohen am 14. März 1945 der 19-jährige Adam Golub und der 21-jährige Georgij Lebedenko aus dem KZ in den Adlerwerken. Sie versuchten sich vergeblich im Gallus zu verstecken. Anwohner:innen verrieten sie an die SS. Beide wurden auf offener Straße von der SS erschossen. Die Gedenkaktion erinnert an dieses Verbrechen.

17.3.2025, 19 Uhr

Gallus Theater

Kleyerstr. 15, Frankfurt am Main

Mit dem Güterwaggon in den Tod

(Veranstaltung)

Kurz vor der endgültigen Auflösung des KZ „Katzbach“ wurden etwa 450 kranke KZ-Häftlinge für mehrere Tage in Güterwaggons gesperrt. Am frühen Morgen des 18. März 1945 fuhr der Zug ins KZ Bergen-Belsen. Die Gefangenen erhielten keine Nahrung und Wasser, der Zug geriet unter alliierten Beschuss. Die meisten Häftlinge starben. Die Veranstaltung erinnert an diese Geschehnisse.

18.3.2025, 19.30 Uhr

Romanfabrik

Hanauer Landstr. 186, Frankfurt am Main

Die letzten Zeugen (Lesung mit Musik)

Andrzej Branecki, Władysław Jarocki, Kajetan Kosinski, Jan Kozłowski, Ryszard Olek und Zygmunt Świątek wurden aus dem Warschauer Aufstand in das KZ „Katzbach“ deportiert. 60 Jahre später führte Joanna Skibińska ausführliche Gespräche mit ihnen. Die Konzertlesung mit Christoph Pütthoff (Schauspiel Frankfurt) und Susanne Kohnen (Oboe/Saxofon) macht die Erzählungen aus den Interviews plastisch.

Leider ist kein barrierefreier Zugang zum Veranstaltungsort möglich.

21.3.2025, 15 Uhr

Hauptfriedhof

Eckenheimer Landstraße 196,

Frankfurt am Main

Kein Name soll fehlen!

Einweihung der neuen Gedenkstele

(Gedenkveranstaltung und Einweihung)

Auf dem Frankfurter Hauptfriedhof befindet sich das Gemeinschaftsgrab der 527 im Konzentrationslager „Katzbach“ ermordeten Gefangenen. Dort finden sich die Namen von verstorbenen KZ-Häftlingen auf Steinplatten. Bislang fehlten dort allerdings viele Namen, andere sind falsch geschrieben oder aufgrund der Verwitterung schlecht zu lesen. Die neue Gedenkstele ändert dies nun. Treffpunkt: 14:45 am Haupteingang (Eckenheimer Landstraße, Nahe U-Bahn-Station „Hauptfriedhof“).

23.3.2025, 11 Uhr

Gallus Theater

Kleyerstr. 15, Frankfurt am Main

Kleines Katzbach-Oratorium

(Konzert/Oratorium)

Das Oratorium für Stimmen und Akkordeon behandelt in elf Sequenzen Grundmuster des Terrors und des Leids. Die Texte stellen verschiedene Formen des Erinnerns nebeneinander: den Bericht; die Klage; die Frage; das Fragment. Die szenische Lesung findet nicht statisch, sondern im Raum statt; Sprecherin und Sprecher lesen von Partituren. Zwischen den Textpassagen erklingt eine Komposition für Akkordeon. Sie umkreist den polnischen Hymnus Bogurodzica: eine vergebliche Suche in heilloser Zeit. Im Anschluss an die Aufführung folgt ein Gespräch. Eine Produktion von TheaterProzess mit Edgar M.Böhlke, Nicole Horny, Ilija Kamphues und Beate Jatzkowski (Akkordeon) Komposition von Gerhard Müller-Hornbach; Text von Ulrich Meckler; Kooperation: KunstGesellschaft e.V.

23.3.2025, 12–18 Uhr

Geschichtsort Adlerwerke

Kleyerstraße 17, Frankfurt am Main

Tag der offenen Tür im

Geschichtsort Adlerwerke

Am Tag der offenen Tür bietet der Geschichtsort Adlerwerke Führungen durch die Dauerausstellung, über das Gelände der ehemaligen Adlerwerke und durch den umgebenden Stadtteil an.

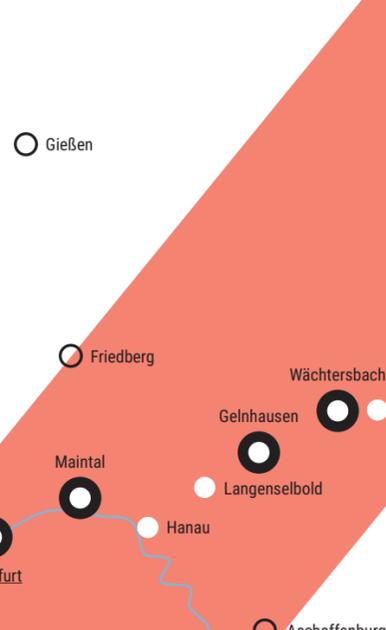
23.3.2025, 18 Uhr

Kirche St. Gallus

Mainzer Landstr. 299, Frankfurt

Polnisch-deutscher Gedenkgottesdienst

Die Opfer des KZ „Katzbach“ waren in ihrer großen Mehrheit Polen. Um an sie zu erinnern und sie zu ehren, findet der Gedenkgottesdienst in polnischer und deutscher Sprache statt. Aus dieser Erinnerung wird die Verpflichtung des „Nie wieder“; unter diesem Motto steht dieser Gottesdienst.



Orte an der Strecke des Todesmarschs

Frankfurt, Fechenheim, Dörnigheim, Hanau, Langendiebach, Rückingen, Langenselbold, Lieblos, Roth, Gelnhausen, Höchst, Wirtheim, Aufenau, Wächtersbach, Salmünster, Ahl, Steinau, Schlüchtern, Flieden, Neuhof, Kerzell, Fulda, Lehnherz, Dietershan, Marbach, Rückers, Hünfeld, Burghaun

24.3.–2.4.2025, 10–17 Uhr

Paulskirche

Paulsplatz 1, Frankfurt am Main

Das KZ „Katzbach“ und der Todesmarsch Frankfurt-Hünfeld (Ausstellung)

—
Die Geschichte des KZ „Katzbach“ und des Todesmarsches im März 1945 von Frankfurt nach Hünfeld wird als Wanderausstellung gezeigt. Die Premiere dieser Ausstellung ist in der Frankfurter Paulskirche. Die Ausstellung im Geschichtsort Adlerwerke bleibt geöffnet. Sie stellt das KZ „Katzbach“ in den Zusammenhang der Geschichte von Arbeit, Zwangsarbeit und Migration.

24.3.2025, 18 Uhr

Paulskirche

Paulsplatz 1, Frankfurt am Main

80 Jahre Todesmarsch KZ Katzbach Frankfurt–Hünfeld (Gedenkveranstaltung)

—
Als der Einmarsch der Alliierten in Frankfurt nur wenige Tage bevorstand, geschah in der Stadt und Umgebung ein Verbrechen. SS-Wachen trieben ab dem Abend des 24. März 1945 etwa 360 entkräftete Häftlinge des KZ „Katzbach“ zu Fuß unter Kälte und Hunger durch die Region. Über das Kinzigtal und Fulda erreichte der Todesmarsch am 29. März 1945 das osthessische Hünfeld. Von dort wurden die Überlebenden ins KZ Buchenwald gebracht. 280 kamen dort an. Am 24. März 2025, dem 80. Jahrestag der Auflösung des KZ in den Adlerwerken und des Beginns des Todesmarsches gedenken Vertreter:innen aus Politik und Zivilgesellschaft zusammen mit Angehörigen der einstigen Häftlinge den Opfern des KZ „Katzbach“. Eine Anmeldung zu dieser Veranstaltung ist notwendig. Hinweise hierzu finden Sie unter dem QR-Code bzw. www.todesmarsch-frankfurt-huenfeld.de

26.3.2025, 18 Uhr

Geschichtsort Adlerwerke

Kleyerstraße 17, Frankfurt am Main

Jenni Hauwert-Swistak: My family and the „Katzbach“ Concentration Camp (Gesprächsveranstaltung in englischer Sprache)

—
Jenni Hauwert-Swistaks Vater, Onkel und Großvater wurden 1944 während des Warschauer Aufstandes festgenommen und über das KZ Dachau ins KZ „Katzbach“ deportiert. In dieser Gesprächsveranstaltung berichtet sie über die Auswirkungen auf ihre Familie auch bis nach Australien. Anmeldung unter: info@geschichtsort-adlerwerke.de

30.3.2025, 12 Uhr

Treffpunkt Geschichtsort Adlerwerke

Kleyerstraße 17, Frankfurt am Main

Motorradausfahrt

—
Der antifaschistische Motorradclub „Kuhle Wampe Frankfurt am Main“ fährt die Route des Todesmarsches von Frankfurt bis Hünfeld ab. Unterwegs stoppen wir an Orten zur Erinnerung an die Tortur der Opfer. Alle sind eingeladen, mit Motorrad mitzufahren. Kontakt: motorrad-ffm@posteo.de

***Informationen zu den Veranstaltern und Kooperationspartner*innen, für die Veranstaltungen in Frankfurt finden Sie unter www.todesmarsch-frankfurt-huenfeld.de**

Fulda

25.3.2025, 19 Uhr

Bonifatiushaus

Neuenberger Str. 3–5, 36041 Fulda

Das KZ-Außenlager „Katzbach“ und der Todesmarsch über Fulda nach Hünfeld (Vortrag und Gespräch)

—
Eine Infoveranstaltung beleuchtet das KZ „Katzbach“ in Frankfurt a.M. und den Todesmarsch von Frankfurt über Fulda nach Hünfeld. Thomas Altmeyer thematisiert die Route, lokale Ereignisse und das Schicksal der Häftlinge. Wir laden ein, die Geschichte des KZs „Katzbach“ und Fuldas im Nationalsozialismus zu reflektieren und das Gedenken an die Opfer wachzuhalten. Eine Kooperation von Heinrich-Böll-Stiftung Hessen, Fulda stellt sich quer e.V. und Katholische Akademie Fulda.

27.3.2025, 19 Uhr

Kulturkeller Fulda

Jesuitenplatz 2, 36037 Fulda

Von der Wahrscheinlichkeit zu überleben – Zwangsarbeit im KZ-Außenlager „Katzbach“ (Film und Gespräch)

—
Janusz Garlicki, Überlebender von Lagerhaft und Todesmarsch, hielt seine Erfahrungen Jahrzehnte nach Kriegsende im Buch „Von der Wahrscheinlichkeit zu überleben“ fest. Nachdem 2021 die deutsche Übersetzung erschien, erarbeitete Heiko Arendts den gleichnamigen Dokumentarfilm. Er kombiniert Garlickis Texte mit aktuellen Aufnahmen und historischem Material. Mit Heiko Arendt, Filmemacher und Fotograf. Eine Kooperation von Heinrich-Böll-Stiftung Hessen, Fulda stellt sich quer e.V. und Kulturzentrum Kreuz e.V.

29.3.2025, 18.30 Uhr

Landsynagoge Heubach

Friedensstraße 9, 36148 Kalbach-Heubach

Władysław Żukowski – ermordet bei Dietershan (Vortrag)

—
Dr. Götz Hartmann (Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge) berichtet, wie das Schicksal eines als „Unbekannter“ geltenden Opfers des Todesmarsches nach 76 Jahren doch noch geklärt werden konnte. Der Vortrag ist eine Kooperation der Stadt Fulda und des Fördervereins Landsynagoge Heubach mit dem Volksbund in Hessen.

Gelnhausen

13.3.–3.4.2025, 9–17 Uhr

Main-Kinzig-Forum

Barbarossastraße 24, 63571 Gelnhausen

Wanderausstellung #Stolen Memory

(Ausstellung)

—
Vor dem Main-Kinzig-Forum steht vom 13. März bis zum 3. April 2025 ein LKW-Container, der tagsüber von 9–17 Uhr mit geöffneten, herausgeklappten Seitenwänden die Wanderausstellung #Stolen Memory der Arolsen Archives für die Öffentlichkeit präsentiert.

Die Ausstellung im Container erzählt von Menschen, die von den Nationalsozialisten verschleppt und in Konzentrationslagern inhaftiert wurden. Schmuck, Fotos, Papiere – die Nazis nahmen ihren Opfern bei der Verhaftung alle persönlichen Sachen ab. Die Arolsen Archives bewahren noch immer persönliche Gegenstände („Effekten“) von rund 2.000 ehemaligen KZ-Häftlingen auf. Hinter der Kampagne #Stolen Memory steht die Suche nach deren Familien, um die Erinnerungsstücke zurückzugeben.

Ebenso wie im Fall der Häftlinge aus dem KZ „Katzbach“ in den Adlerwerken Frankfurt/Main, die im März 1945 auf dem Todesmarsch bis nach Hünfeld laufen mussten und ab da per Güterzug nach Buchenwald verschleppt wurden, haben diese Menschen Angehörige hinterlassen, deren Familien bis heute auf Antworten warten. Die Wanderausstellung #Stolen Memory erzählt Geschichten der Suche.

Hünfeld

29.3.2025, 13 Uhr

Bahnhofsvorplatz Hünfeld

Gedenken und Kranzniederlegung in

Hünfeld (Kundgebung)

—
In Hünfeld endete der Fußmarsch der KZ-Häftlinge am 29. März 1945. Die Überlebenden wurden in Güterwaggons getrieben und ins KZ Buchenwald gebracht. Die Kranzniederlegung erinnert an die Opfer des Todesmarschs.

Maintal

25.3.2025, 19.30 Uhr

Ev. Gemeindezentrum Dörnigheim

Berliner Straße 58, Maintal

Von der Wahrscheinlichkeit

zu überleben (Lesung)

—
Anlässlich des Gedenktages zum Todesmarsch, der sich zum 80. Mal jährt, liest der Schauspieler Yannick Sturm Passagen aus dem Buch „Von der Wahrscheinlichkeit zu überleben“ von Janusz Garlicki. Eine Einführung in das Buch werden Andrea Rudorff vom Fritz Bauer Institut und Julia Röttger vom Deutschen Polen-Institut geben. Veranstaltet wird die Lesung vom Fachdienst Kulturelle Bildung der Stadt Maintal in Kooperation mit dem Brüder Schönfeld Forum e.V. Eintritt: frei.

Schlüchtern

26.3.2025, 19 Uhr

Kultur-und Begegnungszentrum (KUBE)

Lotichiusstr. 38, Schlüchtern

Der Todesmarsch und die Gräber

seiner Opfer (Vortrag)

—
Dr. Götz Hartmann vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge schildert den Umgang mit den Gräbern der Opfer des Todesmarsches nach 1945. 20 der Toten sind auf der Kriegsgräberstätte Schlüchtern begraben. Ist der Friedhof ein geeigneter Ort, um der Ermordeten zu gedenken? Der Vortrag ist eine Kooperation der Stadt Schlüchtern mit dem Volksbund in Hessen.

Wächtersbach/Aufenau

30.3.2025, 14 Uhr

Frankfurter Straße, Höhe Würzburger Straße

24-29-3-45

Kollektive Performance/Kunstaktion zum

Gedenken an den Todesmarsch

—
45 lebensgroße Figuren aus Eisen und Filz werden von den Teilnehmenden auf der historischen Strecke bewegt. Im Schweigen. Dauer: eine Stunde. Schirmherr der Aktion: Boris Rhein, Ministerpräsident des Landes Hessen. Eine Veranstaltung der Stadt Wächtersbach, in Kooperation mit Ulrike Streck-Plath. Weitere Informationen: www.kzadlerwerke.de

Kooperationspartner und Veranstalter*innen

Stadt Frankfurt am Main | Geschichtsort Adlerwerke: Fabrik, Zwangsarbeit, Konzentrationslager | Studienkreis Deutscher Widerstand 1933–1945 e.V. | LAGG – Leben und Arbeit in Gallus und Griesheim e.V. | Förderverein für die Errichtung einer Gedenk- und Bildungsstätte KZ Katzbach in den Adlerwerken und zur Zwangsarbeit in Frankfurt am Main e.V. | Gallus Theater | Zeichen der Hoffnung – Znaki Nadziei e.V. | KulturRegion Frankfurt RheinMain gGmbH

Arnold Roßberg | Brüder Schönfeld Forum e.V. | Bündnis Antifaschistische Filmreihe | Deutsches Polen-Institut | Fachdienst Kulturelle Bildung der Stadt Maintal | Förderverein Landsynagoge Heubach e.V. | Fritz Bauer Institut | Fulda stellt sich quer e.V. | Heinrich-Böll-Stiftung-Hessen | Hessische Landeszentrale für politische Bildung | Junges Schauspiel Frankfurt | Katholische Akademie Fulda | Kulturzentrum Kreuz e.V. | KunstGesellschaft e.V. | Main-Kinzig-Kreis – Amt für Kultur, Sport, Ehrenamt und Regionalgeschichte | Motorradclub „Kuhle Wampe“ | Romanfabrik | Stadt Fulda | Stadt Hünfeld | Stadt Schlüchtern | Stadt Wächtersbach | TheaterProzess | Ulrike Streck-Plath | Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. – Landesverband Hessen



Der Geschichtsort Adlerwerke ist eine Gedenk- und Bildungsstätte in Frankfurt am Main. Wir informieren über das KZ-Außenlager „Katzbach“ in den Adlerwerken und den Todesmarsch von Frankfurt nach Hünfeld sowie über die Zwangsarbeit in Frankfurt. Unsere Dauerausstellung und ein vielseitiges pädagogisches Programm mit Workshops, Stadtteilrundgängen etc. richten sich an interessierte Einzelbesucher:innen sowie an Jugend- und Erwachsenengruppen.

Geschichtsort Adlerwerke

Fabrik, Zwangsarbeit, Konzentrationslager

Kleyerstraße 17

60326 Frankfurt am Main

Telefon 069 40321984

info@geschichtsort-adlerwerke.de

www.geschichtsort-adlerwerke.de

[📷 @geschichtsort_adlerwerke](https://www.instagram.com/geschichtsort_adlerwerke)

Anfahrt S-Bahn: Haltestelle Frankfurt-Galluswarte (von dort 5 Minuten Fußweg)

Öffnungszeiten

Dienstag–Freitag 14–18 Uhr

Sonntag 14–17 Uhr

Eintritt frei

Öffnungszeiten für Gruppen

Montag–Freitag 8–14 Uhr

nur mit Voranmeldung, weitere Zeiten auf Anfrage

paedagogik@geschichtsort-adlerwerke.de